

ungestraft bleiben. Die Ankommenden sahen sich von einem lebhaften Geschützfeuer empfangen, und bald fiel der Oberste Cancri des badenschen Husaren-Regiments sammt mehreren Leuten und Pferden beider Regimenten als Opfer des Vorwärtzes ihres Divisions-Kommandanten. Die Soldaten zeigten, unter dem lebhaften Feuer, eine löbliche Haltung, auch eilte nun, unserer Seite, Geschütz und Infanterie, so schnell als möglich herbei; erstere stellte sich, um das feindliche Feuer zu erwidern, auf einer, links befindlichen Höhe, und die Schützen der letztern reinigten den Eingang des vorliegenden Busches. Der Feind ging zurück und das neunte Korps lagerte, nach dem Einbruche der Nacht, bei dem Dorfe Slobodka.

Am 13ten November rückte das Korps, in den Vormittagsstunden, weiter gegen Gzazniki vor, während dem die Infanterie ihre, gestern in dem vorliegenden Busche erlangten Vortheile verfolgte und so glücklich war, den Feind bis jenseit desselben zurück zu drängen. Die Reiterei folgte; sie ward jedoch dem Feinde, so wenig als möglich, bloßgestellt. Des Nachmittags vereinigte sich die, in Lukomla zurückgebliebene Brigade Delaitre mit den beiden Reiter-Regimentern des Vortrupps. Diese hatte den Rückzug von Lukomla, im Angesicht der Kosaken, doch unangefochten bewerkstelligt.

Das Korps, welches an diesem Tage nur spärliche Vorschritte machte, lagerte, während der Nacht, in der Nähe eines Dorfes links von Smoliany, das noch von den Russen besetzt blieb.

Die Kälte war heftig.

Den 14ten November griff das neunte Armeekorps, noch vor Sonnen-Aufgang, zum Gewehr. Die Division Girard bereitete sich, brigadeweise in Kolonnen formirt, zum Angriffe gegen die feindliche, sehr vortheilhaft gewählte Stellung bei dem Dorfe Smoliany und rückte, als es